

# **Pferd und Mensch – Internet-Dossier**

Von Christian Sauer

Sind sie Reiter und möchten mehr über die „Pferdeflüsterer“ wissen? Interessieren Sie sich für Managerseminare mit Pferde? Oder erscheint Ihnen die Beziehung von Mensch und Pferde an sich bedenkenswert? Hier finden Sie ergänzende Informationen zu dem Beitrag „Wer macht hier die Pferde scheu?“ (chrismon 03/2004) mit folgenden Unterthemen:

## **Eine bewegte Geschichte**

### **Pferde – die Art und ihre Kommunikation**

### **„Pferdeflüsterer“ Monty Roberts**

### **Auswüchse der Pferdeflüsterer-Szene**

### **Pferde und Manager**

### **Adressen**

### **Bücher, Medien – und ein Museum**

## **Eine bewegte Geschichte**

Mensch und Pferd – eine 4500 Jahre alte Beziehung, die im Zuge der technischen Modernisierung an Bedeutung zu verlieren schien, wird neuerdings wieder stark beachtet.

Hier einige Daten:

- Das Urpferd lebte vor 55 Millionen Jahren, es war nicht größer als ein Fuchs.
- Schon um 32 000 vor Christus entstanden künstlerische Darstellungen von Pferden.
- Um 3800 vor Christus domestizierte der Mensch Pferde, zunächst um Fleisch und Leder zu gewinnen. Um 2500 vor Christus wurden Pferde für Militärzwecke eingesetzt, um 1200 vor Christus gab es die ersten Militärreiter – eine Entwicklung, die die Kriegführung revolutionierte.
- Das Pferdezeitalter endete erst im 20. Jahrhundert, als die Entwicklung in der Kriegs- und Nachrichtentechnik sowie in der Landwirtschaft Pferdehaltung überflüssig machte.
- Wurden im Deutschland des Kaiserreichs noch 4,5 Millionen Pferde gehalten, so waren es 1970 auf dem Gebiet der Bundesrepublik nur noch 300 000.
- Danach jedoch setzte ein enormer Aufschwung des Sport- und Freizeitreitens ein. Heute werden in Deutschland 600 000 bis 700 000 Pferde gehalten.
- Neben der Turnierreiterei hat sich besonders die Hobby- und Freizeitreiterei stark entwickelt. Als besonders kostengünstig und damit populär erwies sich die Robustpferdehaltung. So kann ein Islandpony, das ganzjährig auf der Weide steht, günstigstenfalls schon ab 50 Euro im Monat unterhalten werden, bei Stallhaltung sind 200 Euro eine Untergrenze, im Umland von Großstädten und inklusive aller Nebenkosten können leicht monatliche Kosten von bis zu 800 Euro zusammenkommen.

- Da die deutsche Sportreiter lange Zeit stark von einer Tradition der Kavallerie geprägt war, betont eine Gegenbewegung von Freizeitreitern seit den achtziger Jahren besonders den partnerschaftlichen Umgang zwischen Mensch und Pferd. Kritik an zuviel Drill und Gebrüll in der Pferdeausbildung und an sportlichem Ehrgeiz auf Kosten des Pferdes wurde laut. Umgekehrt warfen Sportreiter den Freizeitreitern vor, sie gingen allerlei Moden und Gurus auf den Leim.

## **Pferde – die Art und ihre Kommunikation**

Pferde sind Fluchttiere, sie sichern ihr Überleben gegen Raubtiere schlicht durch Weglaufen. Dazu haben sie einerseits über die Jahrmillionen eine scharfe Beobachtungsgabe und einen perfektionierten Bewegungsapparat entwickelt. Andererseits haben sie sich sozial als Herde mit einer unmissverständlichen Rangordnung vom Leittier bis zum rangniedrigsten Mitglied zugelegt. Beides bestimmt ihre höchst effektive Kommunikation untereinander.

Pferde nehmen Bewegungen und körperliche Reaktionen äußerst differenziert wahr – auch am Menschen. Welche Bedeutung sie dem empfangenen Signal beimessen, hängt davon ab, wie gefährlich das Gegenüber erscheint und auf welcher Rangstufe das Pferd es einordnet.

Für das Leben in der Herde bedeutet das etwa: Zuckt das Leittier auch nur mit dem Ohr, kann dies ein Signal sein, das binnen Sekunden eine Reaktion innerhalb einer größeren Herde auslöst, beispielsweise erhöhte Aufmerksamkeit. Reiz und Reaktion liegen bei Pferden zeitlich eng beieinander. Als sensible Tiere reagieren sie unmittelbar und ungefiltert, allerdings können sie keinerlei komplexe Zusammenhänge überschauen.

Auch im Umgang mit Menschen nehmen sie selbst winzigste, zum Teil unbewusste Regungen in Haltung, Mimik und Gestik wahr und reagieren somit direkt auf Gedanken und Gefühle ihres Gegenübers – selbst wenn diese Person nicht ausdrücklich mit dem Pferd kommunizieren will. Setzt der Mensch diesen Mechanismus jedoch bewusst ein, entsteht so etwas wie mentale Kommunikation. Wer seine Körperregungen bis ins Detail bewusst gestaltet und die natürlichen Verhaltensweisen von Pferden genau kennt, kann damit erstaunlich präzise kommunizieren. Eine andere Methode ist es, gleich in Bildern zu denken und darauf zu vertrauen, dass sich der Gedanke in unwillkürlichen Regungen des eigenen Körpers abbilden wird. Auch damit werden beachtliche Ergebnisse erzielt. In der Tat kann es bei Könnern auf diesem Gebiet so aussehen, als redeten sie mit Pferden. Tatsächlich jedoch spielen Sprache oder Laute nur eine Nebenrolle.

### **„Pferdeflüsterer“ Monty Roberts**

Eines vorweg: Die so genannten „Pferdeflüsterer“ sind durchweg Leute, die sich über viele Jahre, oft ihr ganzes Leben lang, intensiv mit Pferden beschäftigt haben. Manche von ihnen haben intensiv Wildpferde beobachtet, um die Art zu verstehen. So haben sie vieles über das natürliche Verhalten von Pferden zu Tage gefördert, das in der klassischen Reitschule und Pferdeausbildung lange vernachlässigt wurde.

Trotzdem ist ein gesundes Misstrauen angebracht. Allzu leichtfertig spielen manche dieser Gurus mit dem Wunsch der Pferdefreunde, es müsse eine Eins-zu-eins-Kommunikation zwischen Mensch und Pferd geben. Der Film „Der Pferdeflüsterer“ mit Robert Redford in der Hauptrolle, der wiederum auf dem gleichnamigen Roman des Amerikaners Nicholas Evans

von 1995 beruhte, löste diesen Wunsch aus. Eine Welle der Faszination schwappte über Deutschland. Ihr bedeutendster Exponent ist der Amerikaner Monty Roberts, dessen Buch „Shy Boy“ in Deutschland seit 1997 ein großes Echo fand.

Roberts Botschaft besagt im Kern, dass ein gewaltfreier partnerschaftlicher Umgang mit Pferden die besten Ergebnisse erzielt. Seine Lehre ist eine entschiedene – und biographisch nachvollziehbare – Absage an den besonders in den amerikanischen Südstaaten gepflegten, teils brutalen Umgang mit Pferden.

Diese Botschaft nahmen in Deutschland vor allem Hobbyreiter begeistert auf. Sie haben tendenziell zu wenig Zeit für ihre Pferde und für die eigene Reitausbildung, zugleich aber hohe Ansprüche an ihren Umgang mit dem Tier. Viele nehmen Roberts Ideen als eine Kurzanleitung zur Verständigung mit dem Pferd. Sie erhoffen sich, die angebliche Pferdesprache namens „Equus“ erlernen zu können und so aus vertrackten Situationen herauszukommen (etwa: das Pferd scheut vor dem Hänger).

Aber auch Nichtreiter reagieren höchst interessiert: Roberts Vorführungen vor Tausenden Zuschauern, in denen er meist binnen Minuten Kontakt mit einem Pferd aufnimmt und es dazu bringt, ihm scheinbar freiwillig zu folgen, ähneln Feldmessen. Sie befriedigen offenbar ein tieferes Bedürfnis vieler Menschen danach, dass Mensch und Kreatur in Frieden miteinander leben können. Merkwürdigerweise nimmt niemand Anstoß daran, dass Roberts nur in ganz eng festgelegten Situationen arbeitet – und dass nur dort seine Pferdesprache Equus so zuverlässig funktioniert. Roberts schüchtert Pferde in runden Drahtverhauen ein. Skeptiker lassen sich in der Regel durch jenen Moment beeindrucken, den Roberts „Join up“ nennt: Das eben noch widerspenstige Pferd nähert sich Roberts und folgt ihm fortan, wohin er auch geht. Allerdings: Was bleibt dem Tier anderes übrig? Roberts Methode besteht darin, dem Pferd in einer Stress- und Zwangssituation Kooperation anzubieten – und das Vertrauen des Tieres dann nicht zu enttäuschen. Er verfügt keineswegs über eine Geheimsprache, mittels derer er sich das Tier zum Freund machen kann.

Roberts wird von Millionen Anhängern in den USA und in Europa zwar mit geradezu religiöser Inbrunst verehrt, tritt jedoch selbst ohne Allüren auf. Seine Popularität wächst ständig. Durch Bücher, Seminare, Messe- und Medien-Auftritte erzielen Roberts und andere, die den sanften Umgang mit Pferden predigen, hohe Umsätze. Viele seiner Anhänger und viele Journalisten, die gänzlich unkritisch über Roberts berichten, übersehen einige wichtige Kritikpunkte:

- In seinen Vorführungen geht Roberts – seiner Gewaltlosigkeits-Rhetorik zum Trotz – keineswegs gänzlich gewaltfrei vor. Er ängstigt Pferde, treibt sie in die Flucht und fügt ihnen, (etwa mit Spezialhalftern, die bestimmte Bewegungen erschweren) willentlich Schmerzen zu.
- Trotz seines ganz außerordentlichen Talents und Wissens gibt es Fehlschläge und Rückschläge mit Roberts und seinen Methoden. Meist hängen sie damit zusammen, dass die Pferdebesitzer im Alltag nicht nachmachen können, was Roberts ihnen in Ausnahmesituationen vormacht. Bekannt wurde etwa der Fall des Springpferdes „Le Patron“.
- Roberts lässt sich durch die andächtige Stimmung bei seinen Veranstaltungen dazu verleiten, seinem Publikum die Welt im Stile eines Wanderpredigers zu erklären – mit teilweise kruden bis lächerlichen Rezepten für die Weltpolitik.
- Durch eine geschickte Geschäftspolitik regelt Roberts die Verwendung seines Namens als Marke in wichtigen westlichen Ländern. Das führt zu Starallüren und Alleinvertretungs-

kämpfen bei den wenigen, die Roberts Methoden offiziell in einem Land vertreten dürfen. In Deutschland tut sich in dieser Hinsicht die Pferdetrainerin Andrea Kutsch, die nördlich von Hamburg ein so genanntes Monty Roberts Learning Center betreibt, besonders hervor. Sie pflegt einen Umgang mit Medien, der auf Sonderbehandlung und Hofberichterstattung abzielt.

### **Auswüchse der Pferdeflüsterer-Szene**

In der Szene der Pferdegurus mischt sich Seriöses mit Skurrilem. Zu den bizarren Figuren gehört Klaus-Ferdinand Hempfling. Der ehemaliger Marketing-Fachmann aus Deutschland entwickelte – wie Roberts über die Beobachtung von Wildpferden – einen eigenen Zugang zu Pferden. Im Mittelpunkt steht bei ihm der ebenfalls partnerschaftliche, quasi tänzerische Umgang zwischen Mensch und Pferd. Damit löste er ein großes Echo bei Hobbyreitern in Deutschland aus. Tausende pilgerten zu seinen Seminaren in den spanischen Pyrenäen, starken Zulauf hatten auch seine Shows auf Reitermessen in Deutschland.

Mittlerweile verehrt eine Fangemeinde Hempfling wie einen Heiligen. Hempfling behauptet, durch den Kontakt zu Pferden Verbindung zur Geisterwelt herstellen zu können und veranstaltet fragwürdige Rituale mit Pferden. Seine Anhänger verehren ihn als „Pferdeschamanen“. Sektenbeauftragte von Kirchen beobachten ihn und warnen vor seinen Praktiken. Eine Aussteiger-Initiative hat sich gebildet. Zugleich steht Hempfling wegen seiner Geschäftspraktiken in der Kritik: So soll er Anhängern, die sich für eine neuartige Reitschule in Dänemark anmelden, Knebelverträge mit mehr als unüblichen finanziellen Verpflichtungen abnötigen.

### **Pferde und Manager**

Parallel zum Boom der „Pferdeflüsterer“ nehmen die Seminarangebote für Manager zu. Ausgehend von den USA, wo bereits große Konzerne ihre Führungskräfte in Schulungen mit Pferden schicken, interessieren sich seit den späten neunziger Jahren auch in Deutschland immer mehr Führungskräfte und Personalentwickler in Unternehmen für das Erfahrungsfeld „Kommunikation mit Pferden“.

Die Übungen bei solchen Seminaren variieren von einfachen Aufgaben mit Pferden (betrachten und beschreiben; an der Leine führen; im Kreis treiben) bis hin zu einer Art Einstieg in einen Reitunterricht. Die Interessenten, meist gänzlich unerfahren mit Pferden, stoßen oft auf eine deutliche Reaktion der Pferde. Diese wird als relevantes Feedback gewertet.

Der Markt für solche Angebote wächst langsam, aber stetig. Es zeigt sich, dass mit solchen Konzepten Teilnehmerkreise erreicht und zufriedengestellt werden können, die nur schwer für herkömmliche Angebote zu gewinnen sind:

- zum einen nicht akademisch ausgebildete Führungskräfte, die dem Trend zur Psychologisierung der betrieblichen Kommunikation skeptisch gegenüber stehen
- zum anderen Führungskräfte, die schon etliche herkömmliche Angebote wahrgenommen haben und etwas Neues ausprobieren wollen.

Mit als erste auf dem Markt waren die Firma Horsedream im Odenwald sowie die im Chrismon-Text vorgestellte Ärztin Ina Sommermeier, die in Dachtmissen bei Lüneburg arbeitet (diese und weitere Adressen [hier](#)).

Die Programme der Führungsseminare mit Pferden variieren fünf Grundthemen:

- Wie präsent ist eine Führungskraft im Kontakt zu ihren Mitarbeitern? Wie deutlich werden ihre Ziele? Kommt mit genügender Entschlossenheit zum Ausdruck, was sie eigentlich will?
- Akzeptiert die Führungskraft ihre eigene Hierarchieposition gegenüber den Mitarbeitern? Nutzt sie ihre Macht, sorgt sie für klare Verhältnisse? Widersteht sie der Versuchung, sich mit den Mitarbeitern zu verbrüdern?
- Wie aufmerksam und zugewandt ist eine Führungskraft gegenüber ihren Mitarbeitern? Nimmt sie wahr, was die Mitarbeiter bewegt? Zeigt sie sich ihnen gegenüber ausreichend ehrlich und offen? Wie aktiviert sie die Mitarbeiter: durch ein Angebot zur vertrauensvollen Zusammenarbeit oder durch Manipulation?
- Respektiert eine Führungskraft ihre Mitarbeiter? Lässt sie ihnen Raum für Individualität?
- Sind die Reaktion der Führungskraft für die Mitarbeiter nachvollziehbar? Ist sie bereit, kurzfristig unangenehme Konsequenzen zu ziehen, etwa im Fall von Konflikten?

Für diese Grundthemen bietet die Arbeit mit Pferden besonders gute Anknüpfungspunkte. Die Angebote sind dann allerdings von sehr unterschiedlicher Qualität. Alle Anbieter preisen die Chancen der intuitiven, ungefilterten Kommunikation mit Pferden für die Selbsterkenntnis der Seminarteilnehmer. Und in der Tat steht außer Frage, dass der Kontakt zu Pferden in Übungssituation viele Menschen innerlich bewegt – die Voraussetzung für eine persönliche Weiterentwicklung. Entscheidend für die Qualität eines Angebots ist deshalb, wie die Seminarleiter mit diesen Impulsen weiterarbeiten.

Wer sich für solche Seminare interessiert oder daran teilnimmt, sollte auf folgende Problempunkte achten:

- Wie gehen die Seminarleiter mit dem um, was zwischen Pferd und Mensch geschieht? Arbeiten die Seminarleiter mit einfachen Analogien (etwa: „Jetzt ist das Pferd gelangweilt...“)? Geben sie einfache Interpretationen vor, etwa: „Das Pferd wollte ihnen damit sagen, dass...“? (Achtung: Manche Veranstalter distanzieren sich formal von Pferd-Mensch-Analogien, arbeiten dann aber implizit doch damit.)
- Machen Seminarleiter den Eindruck, das Pferd zu vermenschlichen? Wird an den Menschen der Anspruch gestellt, quasi artgerechte Impulse an die Pferde zu senden? Beides sollten Teilnehmer ansprechen und hinterfragen.
- Wird etwa beim Thema Dominanz dafür gesorgt, dass jede Führungskraft einen für sie und ihre Situation angemessenen Weg zwischen Durchsetzungsstärke und Selbstrücknahme sucht? Oder werden einfach Schlüsse von der sozialen Welt der Pferde auf die der Menschen nahegelegt (etwa: „Sie müssen endlich zeigen, wer der Leithengst ist.“)
- Erteilen die Seminarleiter ungefragt Ratschläge? Oder lassen sie die Teilnehmer selbst Schlüsse ziehen und begleiten sie lediglich auf ihrem Weg der Selbsterkenntnis?
- Wie gehen die Seminarleiter mit dem Feedback anderer Teilnehmer um? Sorgen sie dafür, dass Ratschläge à la „Du hättest das Pferd halt anders führen sollen...“ unterbleiben? Oder lassen sie derartige Äußerungen zu? Dann bewegen sie sich außerhalb eines professionellen Rahmens für den Umgang mit Menschen in Seminarsituationen.
- Werden Pferde als eine Art bessere Menschen dargestellt? Werden sie gar als moralisch überlegen oder gar als Ausbund einer vorzivilisatorischen Ur-Energie verherrlicht?
- Auf welcher Basis ruht das Führungsverständnis der Seminarleiter? Können sie die Quellen benennen, haben sie mehr als sporadische Kenntnis der gängigen Managementliteratur? Wie begründen sie selbst entwickelte Modelle?

## Adressen

Die Liste erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Diverse Trainer, die vorwiegend in anderen Bereichen arbeiten, bieten u.a. auch Seminare mit Pferde an. Sie sind hier nicht extra aufgeführt.

Dr. Ina Sommermeier  
Dorfstraße 6  
21301 Reppenstedt/Dachtmissen (Nähe Lüneburg)  
04135/870800  
04135/870801 (Fax)  
Dr.InaSommermeier@t-online.de  
www.drsommermeier.com

G&K Horsedream GmbH  
Karin und Gerhard Krebs  
Am Berg 21  
64711 Erbach (Odenwald)  
06062/608826  
06062/608827 (Fax)  
[GJK@horsedream.de](mailto:GJK@horsedream.de)  
www.horsedream.de

Schwarz und Partner  
Schulstraße 3  
83367 Petting  
08686/515  
08686/8100 (Fax)  
[schwarzpartner@t-online.de](mailto:schwarzpartner@t-online.de)  
[www.schwarz-partner.de](http://www.schwarz-partner.de)

Das Pegasus Projekt  
Susanne E. Schwaiger  
Postfach 32  
86552 Pöttmes  
08253/997144  
08253/9273300  
www.das-pegasus-projekt.de

Hors'n'Coach  
Karin Heiner  
Im Herrengarten 16  
53639 Königswinter  
02223/700819  
02223/700829 (Fax)  
[info@hors-n-coach.de](mailto:info@hors-n-coach.de)  
www.hors-n-coach.de

Ipsum-Akademie  
Dr. Birgit Vock-Wannowitz  
Brehmweg 65  
22527 Hamburg  
040/40196324  
040/40196391  
info@Ipsum-Akademie.de  
www.Ipsum-Akademie.de

## **Bücher, Medien, und ein Museum**

Deutsches Pferdewuseum Verden/Aller  
Holzmarkt 6  
27283 Verden (Nähe Bremen/Hannover)  
04231/807140  
www.dpm-verden.de

Ein interessantes Ausflugsziel insbesondere mit Kindern. Die Geschichte der Pferdes wird in historischem Gemäuer unterhaltsam erzählt. Sie ist verwoben mit der Sozial und-Technikgeschichte.

Reinhard Koselleck, Das Ende des Pferdezeitalters, Süddeutsche Zeitung, 25.9.2003, S. 18.  
Interessanter Zeitungsbeitrag des renommierten Historikers.

Fritz Hendrich, Horse Sense oder wie Alexander der Große erst ein Pferd und dann ein Weltreich eroberte. Drei Schritte zum Charisma der Führung, Wien, Signum-Wirtschaftsverlag 2003, 215 Seiten, 22,90 Euro

Ein locker zu lesendes Buch aus der Hand eines erfahrenen Managementberaters. Hendrich, Vater einer pferdebegeisterten Tochter und Schwiegervater eines der wenigen autorisierten Monty Roberts-Schüler in Europa, schlägt unbekümmert Brücken zwischen Pferde und Menschenwelt. Wie meist stehen auch hier die Themen Dominanz, Vertrauen und Respekt im Vordergrund. Das Buch ist garniert mit Zitaten aus der Geistesgeschichte und ein wenig Artenkunde. Etwas gewagt ist es, eine ziemlich banale Rekonstruktion der Begegnung zwischen Alexander dem Großen und seinem Reitpferd als "Case Study" (Fallstudie) zu verkaufen. Fazit: Dieses Buch hilft nur Leuten, die Lust auf einfache Lösungen haben, jedoch keine Lust, sich ersthaft mit sich und ihrem Führungsverhalten zu beschäftigen.

Ina G. Sommermeier, Pferdeschule – Menschenbildung. Wege zur Harmonie zwischen Mensch und Pferd, Hildesheim, Olms Presse 2000, 268 Seiten, xx Euro.

Ebenso bemüht um Wissenschaftlichkeit und stringente Argumentation wie offen und persönlich – ein herausragendes Buch in der Szene. Die Autorin, Ärztin, Psychotherapeutin und Reitlehrerin, macht keinen Hehl aus ihrer tiefen emotionalen Bindung an ihr Pferd, verliert aber trotzdem nie das rechte Maß in der Einschätzung von Pferde- und Menschenwelt. Das einzige durch und durch seriöse, um Erkenntnis und Entwicklung bemühte Werk auf dem Markt.

Linda Tellington-Jones /Sybil Taylor, Die Persönlichkeit Ihres Pferdes. Die Kunst, Charakter und Temperament Ihres Pferdes zu bestimmen und positiv zu beeinflussen, Stuttgart, Kosmos, 1995 und 2003, 189 Seiten, 12,50 Euro

Die erfahrene Reitlehrerin und Pferdekennnerin hält sich aus der Pferdeflüsterei weitgehend raus. Sie berichtet von ihren Erkenntnissen über den Zusammenhang von Anatomie und Charakter eines Pferdes und gibt so Verstehenshilfen für Orientierung suchende Pferdebesitzer. Die Kanadierin mahnt zur Aufmerksamkeit gegenüber dem Pferd und leitet an zu einer liebevollen Behandlung durch Druck- und Streicheleinheiten. Dass sie Ihre Methoden auch mit klangvollen Trademarks belegt und über Seminare und Bücher zu Geld macht – das ist angesichts der beeindruckenden Verdienstmöglichkeiten verständlich.

Eberhard Hübener, Schmeichelnder Sitz, atmender Schenkel, flüsternder Zügel. Vom feinfühligem, partnerschaftlichen Umgang mit dem Pferd und über die Nöte der bundesdeutschen Reiterei, Olms 2002, 180 plus 40 Seiten

Der Altmeister der deutschen Reitsportpublizistik war selbst ein Vorreiter eines neuen Umgangs mit dem Pferd. Hübener hat sich aber genügend Abstand bewahrt, um nüchtern und klug über den Streit zwischen Turnierreitern und Freizeitreitern zu schreiben und die Verirrungen beider Seiten mit gleichem Maß zu messen. Ein kluges und nützliches Buch.

Sadko G. Solinski, Das Gymnasium des Freizeitpferdes. Der Weg zu pferdegemäßigem Reiten, Olms 2003, 200 Seiten, und

Sadko G. Solinski, ABC des Freizeitreitens, 387 Seiten, Olms

Solinski ist einer der Wegbereiter des neuen Blicks auf das Reitpferd. Indem er viel von seiner eigenen Reitausbildung im Nachkriegseuropa erzählt, öffnet er den Blick auf eine Haltung zum Reiten, die vom Gedanken eines erfahrenden Pferdeverständnisses ausgeht. Reiten kann und soll demnach nicht eine Indienstnahme des Pferdes, sondern ein gemeinsames Wachstum bedeuten. Mit seinen Nachforschungen zur Beziehung zwischen Pferd und Mensch in der Ursteinzeit hat der Journalist zugleich die Grundlage für manche esoterische Verirrung gelegt.

Monty Roberts, Das Wissen der Pferde und was wir Menschen von ihnen lernen können, Bergisch-Gladbach, Bastei Lübbe, August 2002, 318 Seiten.

Roberts gilt als der „Pferdeflüsterer“ schlechthin. Seine gut geschriebenen Erzählungen sind absolut authentisch: Er arbeitet darin immer wieder die Beziehung zum eigenen Vater, seine Jugend, und seine Zeit als Rodeo-Reiter auf. Auch muss man Roberts zugute halten, dass immer Humor beweist und versucht, Distanz zu sich selbst zu bewahren. Zugleich nutzt er alle üblichen Wege, um aus seiner Popularität Profit zu schlagen. Seine Bücher sind stark, wo sie von persönlichen Erlebnissen erzählen, aber unerträglich naiv, wo er über Wirtschaft und Gesellschaft salbadert.

Andreas Lentz u.a., Der Pferdeschamae. Erfüllung leben, Erfüllung schenken. Mit den Augen des Klaus-Ferdinand Hempfling in die wahre Welt der Pferde und in die ursprüngliche Welt des Menschen. Neue Erde Verlag, Saarbrücken, 200, 226 Seiten.

Ein schwer verdauliches Machwerk für alle, die ihren Verstand nicht beim Anblick eines Gurus abschalten können und wollen. Nur eine eingeschworene, sektenartige Gemeinde von Getreuen des angeblichen „Pferdeschamanen“ kann derartigen Personenkult ertragen.

Welchen Anteil Hempfling selbst an solchen Verirrungen hat, kann man nicht übersehen, jedenfalls lässt er es zu, dass Menschen ihm jedes Wort von den Lippen ablesen und in den Schrein ihrer esoterisch vernebelten Weltsicht legen. Man erfährt vage, dass Hempfling ein begabter Marketingmann und Selbstdarsteller, auch ein engagierter Pferdeexperte ist, der einen sehr eigenen Stil entwickelt hat. Inzwischen jedoch denkt er sich schamanische Rituale aus, um über Pferde mit dem Weltgeist zu kommunizieren. Kein Wunder, dass Sektenbeauftragte auf ihn aufmerksam geworden sind.